(Montag, 27. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE TIMIDE

№ 8180. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Bei der am 25. Oct. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 148. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rℓ auf No. 7419 36,339 und 87,758; 10 Gewinne zu 2000 Rℓ auf No. 9502 9580 13,402 40,057 79,529 81,941 83,242 84,217 86,786 und 90,821.

39 Gewinne zu 1000 Rℓ auf No. 1144 6058 20,372 21,764 21,917 24,456 25,499 30,389 31,110 31,235 42,685 44,855 47,505 49,143 51,691 51,796 55,645 56,526 56,927 60,377 64,055 69,561 70,503 71,554 71,896 72,995 74,356 74,635 75,285 76,012 78,073 82,044 84,308 84,314 85,977 86,209 87,171 89,072 und 92,211.

56 Gewinne zu 500 Rℓ auf No. 691 961 5795 10,228 10,447 12,128 15,109 15,740 16,697 17,502 23,624 24,005 24,679 24,959 25,259 28,683 28,688 30,608 32,732 33,189 33,615 34,150 34,252 36,397 36,980 38,747 40,557 42,711 45,314 46,967 48,111 48,506 49,974 50,547 51,034 55,530 55,546 57,442 59,570 61,185 61,640 61,788 63,222 64,601 66,255 67,905 68,551 68,780 70,730 72,261 75,876 77,202 77,554 83,586 85,891 und 89,319.

77 Gewinne zu 200 Rℓ auf Nr. 1517 1653 2171 2627 8220 10,572 10,874 14,265 16,359 20,420 21,449 21,554 22,672 29,780 30,267 31,065 31,351 32,829 34,719 35,126 35,465 35,506 36,121 36,378 37,949 39,083 39,194 39 535 39,652 40,159 42,536 44,049 44,183 46,347 48,885 51,863 54,587 59,610 60,314 61,325 61,492 64,689 64,910 65,408 67,225 67,347 68,603 68,687 69,792 70,105 70,514 71,524 71,881 77,571 79,143 80,256 80,696 81,576 83,148 86,208 87,386 88,073 88,350 88,534 89,537 90,560 90,565 91,559 91,729 92,137 92,493 92,932 93,194 94,000 94,002 94,387 und 94,508.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vorm.

Posen, 27. Oct. Der Geh. Regierungs-Rath Lucanus, vortragender Rath im Ministerium, hat gestern amtlich das mit dem hiesigen Marien-Gymnasium verbundene Alumnat geschlossen.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Berlin, 27. Oct. Die preußische Bank erhöhte den Wechseldiscont von 4½ auf 5 Procent, den Lombardzinsfuß von 5½ auf 6 Procent.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 26. October. Die heutigen Bulletins von Pillnitz lauten: Morgens 7½ Uhr: „Der König hat die verflossene Nacht ebenso verbracht wie die vorhergehende. Die Erscheinungen des [illegible] und die Bewußtlosigkeit halten in gleicher Weise an; das Fieber jedoch hat etwas abgenommen und der Puls ist voll und weniger frequent als gestern.“ — „Nachmittags 2½ Uhr: Nach Anwendung stärkerer Reizmittel hat sich der Puls zwar noch mehr gehoben, die volle Bewußtlosigkeit dauert jedoch fort.“

Genf, 26. October. Unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung erfolgte heute die Einführung der nach dem neuen Cultusgesetze gewählten drei katholischen Pfarrer, Patres Hyacinth, Hurtaut und Chavard, in ihre Aemter. Die in der Nähe der Kirche gelegenen Straßen waren von Menschenmassen angefüllt, es fand jedoch nicht die mindeste Störung statt. Die Einführungsrede hielt der Delegirte des Staatsraths Reverchon; Pater Hyacinth celebrirte die Messe und hielt die Predigt. In letzterer hob er unter Hinweis auf die Apostel Petrus und Paulus hervor, daß der weltlichen Obrigkeit, unbeschadet aller Glaubenssätze, Gehorsam gebühre, und daß die Zeit zur Verfolgung hierarchischer Zwecke vorüber sei.

Paris, 26. October. Wie der „Agence Havas“ versichert wird, steht die unmittelbare Veröffentlichung eines Briefes des Grafen Chambord bevor, in welchem alle von dem Deputirten Chesnelong abgegebenen Erklärungen bezüglich der constitutionellen Garantien bestätigt werden. Auf dem heutigen Boulevardverkehr wurde die neue Anleihe zuerst zu 92,35, schließlich zu 92,17½ gehandelt. — Den Mittheilungen der republikanischen Blätter zufolge haben 30 ehemalige Deputirte für Elsaß und Lothringen eine Adresse an die Nationalversammlung unterzeichnet, in welcher sie dieselbe auffordern, die Republik aufrecht zu erhalten. — Der Marschallpräsident soll sich, dem Vernehmen nach, heute einem ihn besuchenden auswärtigen Diplomaten gegenüber dahin geäußert haben, daß die Auslegung seiner vor Kurzem abgegebenen Erklärung, „er werde sich von der conservativen Majorität nicht trennen“ durch die bonapartistischen Journale, durchaus unrichtig sei. Er sei fest entschlossen mit seinem Cabinet zurückzutreten, wenn die Linke der Nationalversammlung zur Majorität werde; dagegen würde er trotz der etwaigen Ablehnung der monarchischen Propositionen im Amte bleiben können, wenn die bisherige Majorität ungeachtet dessen sich wieder der Linken gegenüber formire.

Danzig, den 27. October.

Unmittelbar vor der Entscheidung möchten wir unsere Gesinnungsgenossen noch einmal an die Erfüllung ihrer politischen Pflicht mahnen, da die höchsten Güter auf dem Spiele stehen. Fallen die Wahlen zum Land- und zum Reichstage in liberalem Sinne aus, so wird auch die Regierung gezwungen sein, den berechtigten Wünschen des Volkes nachzukommen. Die Umgestaltung des Ministeriums, die Legung der eigentlichen Geschäfte desselben in die Hände eines Mannes, der, wenn auch kein entschieden Liberaler, es wenigstens ehrlich mit der Handhabung von Verfassung und Gesetz meint, ist ein Beweis, daß die Regierung die Nothwendigkeit einsieht, mit den bisher noch dann und wann hervortretenden absolutistischen Anwandlungen zu brechen. Sie weiß, daß sie in dem wichtigen und schweren Kampfe gegen die Anmaßungen der päpstlichen Hierarchie nur siegen kann, wenn sie sich auf die große Mehrheit des die ultramontanen Bestrebungen verabscheuenden deutschen Volkes stützt. An der Durchführung der Reorganisation des Ministeriums ist nicht mehr zu zweifeln. Graf Roon hat bereits seine Amtswohnung im Kriegsministerium geräumt und wird wahrscheinlich noch vor der Eröffnung des Landtages zurücktreten. Fürst Bismarck hat vorgestern eine Unterredung mit Camphausen gehabt, welche, wie offiziös gemeldet wird, die Angelegenheit „einen neuen Schritt vorgerückt hat.“ Heute findet in Berlin eine Sitzung des Ministeriums statt, der auch Fürst Bismarck beiwohnen wird; in ihr wird die Sache voraussichtlich soweit gefördert werden, daß sie dann nur noch der formellen Zustimmung des Königs bedarf, welche wohl kaum ausbleiben dürfte.

Den Ultramontanen wird bei dem Gang der [illegible] vinzialschulrath Göbel hat — wenn der Königsberger „Katholik“ recht berichtet ist — bei der diesjährigen Entlassung der Braunsberger Gymnasial-Abiturienten eine Rede gehalten, in der er als Vertreter der Regierung den Jünglingen Folgendes ans Herz legte: „Wir leben in einer schweren Zeit, in leiblicher Beziehung die Cholera hier am Orte, in staatlich-religiöser Beziehung aber scheinen sich alle unterirdischen Dämonen und Mächte der Finsterniß verschworen zu haben, alles Heilige und Hohe zu vernichten. Auch die Universitäten arbeiten heutzutage in diesem verderblichen Sinne. Betheiligen Sie sich nicht an diesem Zerstörungswerke, halten Sie fest an der von Gott gesetzten Autorität (dem Papst?).“ Um die bösen Zeiten zu ändern, arbeitet der ultramontane Clerus daran, für die großen Massen des Volkes eine neue internationale Organisation zu schaffen. Er will die in Frankreich und England bestehenden Vereine zum geheiligten Herzen Jesu über ganz Europa ausbreiten und zu einer internationalen Verbindung gestalten. Diese soll eine geheime Organisation erhalten und in Sectionen eingetheilt werden. Durch dieselbe soll das Interesse des katholischen Volkes für die weltliche Herrschaft des Papstes wach erhalten werden.

Im Vatican kam die Veröffenlichung des Briefwechsels zwischen Kaiser und Papst so unerwartet wie ungelegen. Es giebt in der Nähe des Papstes eine Gruppe von Prälaten, welche seit dem Augenblicke, wo die Fürstin Catharina von Hohenzollern-Sigmaringen im Kloster Sant Ambrogio den Schleier nahm, ihre Hoffnungen auf einen Uebertritt an hoher Stelle in Berlin nie aufgaben; dazu kamen die Prophezeiungen des Bruders Hermann von Lehnin, und Pius IX. selber war bisher überzeugt, es sei gerathen, mit dem Kaiser Wilhelm echt zu verderben. Wie er dessen ungeachtet ihm de Brief vom 7. August schreiben konnte, bleibt räthselhaft. Die italienischen Liberalen jubeln über die hervorgerufenen Folgen und sind nur gewiß, daß der italienischen Regierung die noch übrige Arbeit mit der Curie durch den Zwischenfall um vieles erleichtert ist. Im Vatican aber kramt man, wie Pariser Journalen von dort gemeldet wird, eifrigst in der alten Rüstkammer päpstlicher Bullen, großer und kleiner Bannflüche 2c., um daraus das Material zu einem Feldzuge en règle gegen die europäischen Regierungen zurecht zu machen. Eine speciell auf deutsche Verhältnisse berechnete „Constitution“ ist erschienen, welche den verschiedenen Auslegungen der Beschlüsse des Trienter Concils hinsichtlich der Capitelvicare ein Ende machen soll. Es soll darnach ein Domcapitel, selbst zeitweise nicht, den von der Staatsbehörde ernannten Bischöfen das General-Vicariat eines vacanten Bischofssitzes übertragen dürfen. Im Ungehorsamfalle werden die betreffenden Canoniker mit dem großen Bann und dem Verlust ihrer Pfründe bedroht. Dieselben Strafen drohen den Bischöfen, welche die Verwaltung einer vacanten Diöcese annehmen würden, auch werden ihre Decrete für nichtig erklärt.

Die Wahlen in **Oesterreich** bestätigen täglich nur einen Sieg der Verfassungspartei. Die letzte Nummer der „N. fr. Pr.“ berechnet, daß die bisherigen Resultate 154 Glieder der verschiedenen Schattirungen jener Partei ergeben und daß die „reichsfeindlichen“ Fractionen bis jetzt nur 92 Mann ins Feld stellen können. Auch **Giskra** ist in Brünn nach hartem Kampfe gewählt worden; er hätte besser gethan, auf die Wahl zu verzichten, denn das bloße Factum, daß er seine Wahl doch durchzusetzen im Stande war, vermag ihn nicht von den schweren Anklagen zu befreien, die gegen ihn erhoben worden, jedenfalls hätte er sich mit der ihm durch die Wahl zu theilgewordenen Satisfaction begnügen und die Annahme des Mandates für so lange ablehnen sollen, bis die Untersuchung gegen die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, in deren Verwaltungsrathe er saß, abgeschlossen sein wird. In Tirol sind natürlich in den Landgemeinden die verbohrtesten Ultramontanen gewählt werden. [illegible] liberaleren Mitglieder des polnischen Adels fast ganz zurückgedrängt worden, an ihre Stelle traten ultramontane Polen. Daß an mehreren Orten die Juden den Ausschlag zu Gunsten der Verfassungspartei getreten haben, daß sie selbst an einzelnen Orten an Stelle von Polen getreten sind, hat die Letzteren in Wuth gebracht. Die „Gazeta Narodowa“ bringt einen Artikel: „Die Juden“, in dem sie Gift und Galle gegen diese speit und ziemlich unverblümt zu einer Judenhetze auffordert.

Die Situation in **Frankreich** ändert ihr Antlitz mit jedem Tage. Vor Kurzem standen die Königsactien hoch über Pari, und heute scheint der royalistische Triumphwagen wieder einmal entgleist zu sein. Die Fusion ist krank, und die Republikaner schöpfen neue Siegeshoffnungen. Am Allerheiligentage sollte der „Roy“ bereits ausgerufen und am Allerseelentage (jour des morts) sollten „Flintenschüsse in ganz Frankreich gehört werden.“ So war die Parole von Seiten der frommen Geistlichkeit an die Bauern ausgegeben worden. So schnell geht die Sache nun aber nicht, ja es ist in diesem Augenblick wieder fraglicher als je, ob Chesnelong und Changarnier über die nöthige Stimmenzahl wirklich befehlen und ob sie im Falle von Unruhen über die Armee frei und fröhlich verfügen können. Die Stimmung im Lande ist durchaus unheimlich, und eine imposante Machtentfaltung einer royalistischen Majorität ist durchaus nöthig, wenn der Bau nicht auf Flugsand gesetzt werden soll. Die Republikaner sind so ruhig, als seien sie ihres Sieges im gewöhnlichen Verlaufe der Dinge sicher, und die Bonapartisten, welche speculiren und sich bisher auf die „siegreiche“ Rechte neigten, haben sich plötzlich auf die andere Seite gelegt, sie trauen also den Restaurations-Eventualitäten nicht. Indeß was heute so, kann morgen anders sein, denn die Situation wechselt wie bei Aequinoctialstürmen.

In **England** fingen die Actien der Whigs seit dem Eintritte Brights in das Cabinet an zu steigen, und nach vielen Niederlagen hatten die Liberalen seitdem wieder zwei Wahlsiege zu verzeichnen. Es ist ihnen aber jetzt abermals etwas Wasser in den Wein gegossen worden. In Hull erfochten die Tories am Donnerstag einen Wahlsieg; ihr Candidat, Oberst Pease, siegte über seinen liberalen Gegner mit einer Majorität von 279 Stimmen. Nun muß Bright versuchen, den whigistischen Karren wieder ins Gleise zu bringen. Seine Rede, die er am 22. vor 16,000 Hörern in Birmingham unter vielen Cheers hielt, wird als ein großes Ereigniß gefeiert. Er versetzte zum Schluß der Rede seinem Gegner Disraeli einen Hieb in einem Passus, der uns belehrt, daß die Engländer uns auch in Bezug auf die „Gründungen“ lange voraus waren. „Vor dreißig oder vierzig Jahren — sagte Bright — herrschte bei uns ein hitziges Gründungsfieber und alle Leute ließen sich auf Alles ein, wobei sie denn schließlich meist mit Nichts herauskamen. Ich erinnere mich noch wohl der „Großen Sonnenblumen-Gesellschaft“, und wenn Jemand eine so windige Speculation vorgeschlagen hätte, eine Aequinoctiallinie zu gründen, er hätte gewiß Thoren gefunden, die Actien dieser Linie genommen hätten. Dazumal gab es einen ganz besonders erfinderischen Kopf; wenn ich mich seines Namens erinnerte, so würde ich ihn unsterblich machen. Er that sich als Gründer einer großen Gesellschaft auf, die mit großem Capital und einer großen Anzahl von Actien und natürlich mit eben so großen Dividenden-Versprechungen ins Leben trat. Diese Gesellschaft sollte eine ganz neue große Erfindung ausbeuten, Alles war groß an der ganzen Sache, und so war diese selbst auch ein großes Geheimniß; und in der That, das Geheimniß sollte so undurchdringlich bleiben, daß, bis das volle Capital eingezahlt sein würde, Niemand etwas davon erfahren sollte. Nun, das ist die gegenwärtige Politik der conservativen Partei. Die Conservativen haben eine Politik, welche sie für die kommenden Wahlen Euch anbieten, aber sie ist ein tiefes Geheimniß. Wenn Ihr alle Eure Stimmen abgegeben und eine conservative Mehrheit ins Parlament geschickt haben werdet, dann werden sie Euch vielleicht sagen, was der Inhalt des Geheimnisses ist.“

Ueber das künftige Verhältniß **Rußlands** zu **Khiwa** existiren an sonst „gutunterrichteten“ Stellen verschiedene Lesarten. Selbst der „Russ. Invalide“ bestätigte die Meldung anderer Blätter, daß das ganze am rechten Ufer des Amu-Darja gelegene Gebiet einfach sammt dem Delta annectirt, der Khan den Rest aber nur als russischer Basall behalten würde. Der Aralsee würde dadurch ganz von russischem Gebiet umschlossen sein. Ein officiöser Petersburger Correspondent will aber wissen, daß Rußland sich nur eine Etappenstraße durch die Wüste bis zum Khanat sichern wolle. Derselbe schreibt: „Die Anlegung von Etappenplätzen in der Wüste ist noch keine Einverleibung der Wüste selbst, wohl aber ein Mittel, um durch rascheres Erscheinen von Truppen erneuerten Versuchen von Räubereien und Sklavenjagden in Khiwa entgegenzutreten. Grade der Umstand, daß man von der russischen Grenze aus wohlgeschützte Etappenplätze in der Richtung nach der Hauptstadt des Khanats angelegt, beweist am Besten, daß Rußland das Khanat selbst nicht annektiren und mit ihm seine Grenzen weder abrunden, noch gegen die englische Machtsphäre hin vorschieben will; denn wer hätte die Truppen des Generals Kaufmann wohl gehindert, in Khiwa zu bleiben? Weil die Regierung aber nicht in Khiwa bleiben und das Khanat nicht haben will, hält sie sich den Zugang zu seiner Hauptstadt frei, im Fall es den Jomuden oder irgend einem andern Turkmenenstamm gelüsten sollte, abermals die Waffen gegen Rußland zu erheben. Die Wüste soll und darf kein bequemes Ausfallthor oder ein schützender Gürtel gegen uns mehr sein, sondern muß zu einer Station gemacht werden, auf welcher europäische Civilisation in Mittelasien verbreitet wird.“

Stadt-Theater.

*** Vor und nach der Oper „Stradella“ kamen gestern zwei kleine Stücke zur Darstellung „Recept gegen Schwiegermütter“ und „Monsieur Hercules“. Das erstere ist bekanntlich von dem alten Bayernkönige Ludwig aus dem Spanischen übertragen und der deutschen Bühne zugeführt worden. Es nennt sich Lustspiel, ist aber der Behandlung des Gegenstandes nach unter die Possen zu rechnen. Die Komik liegt lediglich in den Situationen, aber diese sind allerdings in hohem Grade erheiternd. Die Darstellung war gut, namentlich wurde, was hier ganz nothwendig ist, in lebhaftem Tempo gespielt. Besonders ergötzlich waren Frau Müller (Leoncia), Herr Pansa (Don Cleto) — bei dem wir nur eine etwas vornehmere Maske gewünscht hätten — und Hr. Ellmenreich (Raphael). — In dem Schwank „Monsieur Hercules“ excellirte namentlich Hr. Director Lang in der Titelrolle durch guten Humor und die nöthige körperliche Gewandtheit. Auch Hr. Fallenberg und Hr. Frank führten die contrastirenden Partien der beiden Directoren in guter Charakteristik durch, der letztere war jedoch in seiner künstlich geänderten Sprechweise nicht immer verständlich. Sehr drollig gestaltete Hr. Winkelmann den schüchternen Candidaten, während Frl. Börner und Hr. Häser das Dienstpersonal frisch und natürlich darstellten.

Prozeß Bazaine.

Versailles, 24. October.

Das Verhör in der heutigen Sitzung bietet nur wenig Interesse dar. Die Zeugen sind Jannet, Civil-Ingenieur, ein ältlicher Herr, Renault, Eisenbahnbeamter in Novéant, und Mathieu, Grundbesitzer in dem genannten Orte, zwei Offiziere vom Genie, Scalle, während des Krieges Eisenbahn-Inspector in Metz, und der General de Coffinières, bekanntlich während des Krieges Gouverneur von Metz. Mit Ausnahme der Aussagen von Scalle betreffen alle übrigen den Bau und die Zerstörung von Brücken. Jannet und Mathieu geben lange Erklärungen über die Depeschen, die sie nach Metz gesandt, um dort anzufragen, ob man die Brücke von Novéant zerstören solle. Sie hätten aber nur ungenügende Antworten erhalten, und die Brücke sei deshalb vor der Ankunft des Feindes nicht in die Luft gesprengt worden. Der Gutsbesitzer Mathieu erzählt dabei, daß man verwundete deutsche Offiziere am 16. zu ihm gebracht und diese ihm gesagt hätten: „Wir sind verloren; die französische Armee geht vorwärts.“ Bazaine bemerkt, daß er nicht begreife, wie der Zeuge an ihn (Marschall Bazaine) Depeschen gesandt habe, da dieser am 13. noch nicht wissen konnte, daß er zum Oberbefehlshaber ernannt worden sei. Der Zeuge Mathieu will es aber schon am 13. gewußt haben. **Coffinières** giebt Erklärungen über die Brücken, die er auf Befehl des Kaisers bis zum 12. hatte schlagen lassen. Daß man die Brücken nicht zerstört habe, erklärt der Zeuge dadurch, daß man noch immer nicht gewußt habe, ob man die Offensive ergreifen, oder ob man den Rückzug antreten werde. Für die Offensive würde man aber der Brücke benöthigt gewesen sein und man hatte sie deshalb nicht in die Luft sprengen lassen können. Später giebt der General noch Aufschlüsse über den Waffenstillstand von zwei oder drei Stunden, den er dem Feinde nach der Schlacht von Borny, aber ohne den Marschall Bazaine zu consultiren, bewilligt habe. General Coffinières hatte für die sieben Wege, die nach den Plateaux führen, Brücken bauen lassen, den Marschall aber nicht davon unterrichtet, da dies nicht seine Sache gewesen sei. Bazaine erklärt, daß er volles Vertrauen in Coffinières gehabt. Was den Zeugen **Scalle**, den Eisenbahn-Inspector, anbelangt, so gab derselbe Erklärungen über die Brücke von Longeville, die er am 3. September inspicirte und die wieder hergestellt werden sollte. Das Genie hatte behauptet, daß man sie erst in drei Wochen herstellen könne, während er sich Bazaine gegenüber anheischig machte, die Verbindung in drei Tagen dadurch zu bewerkstelligen, daß er Sand in Masse in die Mosel werfen lasse. Der Zeuge erstattete dann Bericht über einen Vorschlag, den er am 22. Bazaine machte. Er hatte erfahren, daß Metz keineswegs vollständig von der Außenwelt abgeschnitten sei und deshalb dem Marschall den Vorschlag gemacht, sich auf die Eisenbahnlinie hinzuwerfen, dieselbe bis nach Forbach zu zerstören und sich der 1500 deutschen Munitions- und Proviantwagen, die sich auf derselben befänden, zu bemächtigen. Marschall Bazaine habe seinen Vorschlag nicht angenommen, sondern nur erwidert, daß er die Sache mit seinen Offizieren besprechen werde. Zum Beweis, daß sein Plan ein guter gewesen sei, führt er schließlich an, daß ihm der Eisenbahn-Inspector, der sich damals in Forbach befunden, nach der Capitulation von Metz gesagt, daß man die Franzosen acht Tage lang erwartet habe und daß sie sehr leicht 1500 Waggons hätten nehmen können. **Bazaine** bemerkt zu diesen Aussagen, daß er Mittheilungen gehabt, die im Widerspruch mit denen des Zeugen gestanden und daß er, um dessen Plan auszuführen, eine Schlacht hätte wagen müssen.

Der zweite Theil der Sitzung war noch uninteressanter als der erste. Es wurden zuerst einige Generalstabs-Offiziere vernommen und dann zum Verhör der General-Intendanten geschritten. Alle diese Zeugen sagen aber nur bekannte Dinge aus.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Oct. Nach Rückkehr des Reichskanzleramts-Präsidenten, Staatsministers Delbrück, sind nunmehr, wie wir dies voraus gemeldet haben, mehrfach Dispositionen für solche Vorlagen an den Bundesrath getroffen worden, welche den nächsten Reichstag beschäftigen werden. Dahin gehört in erster Reihe das **Versicherungsgesetz**, welches, wie mit Bestimmtheit angenommen werden kann, jedenfalls dem nächsten Reichstage vorgelegt wird. Man ist entschlossen, ein Enquête-Verfahren eintreten zu lassen, um daraus Material für die Gesetzgebung zu gewinnen. Eine einheitliche gesetzliche Regelung der Frage ist vom Reichskanzleramt als unabweisbares und nicht mehr aufzuschiebendes Erforderniß anerkannt worden, namentlich seitdem sich in neuester Zeit Klagen über den jetzigen Zustand von allen Seiten gehäuft haben. Die zu erwartende Vorlage dürfte besonders dagegen gerichtet sein, daß die Particularbesteuerung nicht das Versicherungswesen beschränke. In weiterer Ausführung unserer neulichen Mittheilung über die Ausprägung der Reichsmünzen können wir heute hinzufügen, daß nunmehr auch das Modell für das Ein- und für das ½-Markstück genehmigt worden ist. Man wird demnächst die Prägung der ½-Markstücke beginnen, die namentlich deshalb große Mengen schaffen muß, weil die Annahme der österreichischen Viertelguldenstücke in zunehmendem Maße Schwierigkeiten findet. — In der **Vorversammlung**, welche in den letzten Tagen in den hiesigen Urwahlbezirken stattfanden, hat die Aufstellung der Urwählerlisten vielfach nicht geringe Aufregung hervorgerufen. In gewohnter Weise hatten die wenigsten Leute von ihrem Rechte Gebrauch gemacht, sich bei der Auslegung der Listen darum zu kümmern, ob sie überhaupt und wenn sie eingetragen waren, ob sie in der ihnen gebührenden Klasse einen Platz erhalten haben. In letzterer Beziehung ergaben sich nun die allereigenthümlichsten Dinge. Leute, welche hohe Staatssteuern zahlen, waren in der dritten, Andere, welche weit geringere Staatssteuern tragen, aber große Wohnungen, Läden rc. haben, in der ersten Klasse aufgeführt. Es wurde vielfach versichert, in Folge einer Regierungsweisung sei die Classifizirung nach — den **Miethssteuersätzen** erfolgt. Es ist kaum anzunehmen, daß eine solche Weisung, welche der gesetzlichen Vorschrift nicht entspricht, ergangen und unbeanstandet ausgeführt sein möchte Jedenfalls will man die Sache an den Landtag bringen. Die Wahl-Commissare müssen natürlich die Wahlen nach den vorhandenen Listen vornehmen lassen, allein die Wahlen selbst könnten unter solchen Umständen vom Abgeordnetenhause cassirt werden und es wäre möglich, daß dies Schicksal die sämmtlichen Berliner Wahlen treffen könnte, wenn wirklich, was wir unsererseits bezweifeln, bei der Classificirung auf Grund eines Ministerial-Rescripts nach den Miethssteuersätzen verfahren wäre.

— Fürst **Bismarck** ist gestern Mittag aus Wien hier wieder eingetroffen. Seine Gemahlin und Tochter erwarteten ihn auf dem Görlitzer Bahnhofe. Wie verlautet, gedenkt der Fürst etwa bis Dienstag in Berlin zu verweilen und sich dann wieder nach Varzin zu begeben.

— Man vernimmt, die Reichsregierung beabsichtige eine weitere **Reduction des Zolltarifs** vorzunehmen und sollen die darauf bezüglichen Arbeiten bereits in Angriff genommen sein.

— Die Gesammtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis zum 11. October d. J. auf 952,636,450 Mark, wovon 809,826,720 Mark in Zwanzigmarkstücken und 142,540,730 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

— Der kath. Bischof Dr. **Reinkens** ist hier angekommen, ohne Zweifel in der Absicht, um bei Sr. Maj. dem Kaiser um eine Audienz nachzusuchen. Als der Bischof wegen seiner Vereidigung in Berlin war, befand sich der Kaiser bekanntlich in Baden-Baden.

— Die Gläubigerschaft der **Deutschen Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft** wählte im gestrigen ersten Termin den Kaufmann Jausel als einstweiligen Verwalter und die Herren Director Richter von der Laurahütte, Ober-Ingenieur Johannes Bühsing und Director Rhens von der Bockbrauerei als Verwaltungsräthe. Der Stand der Masse läßt sich nach Angabe des Verwalters noch gar nicht feststellen, da die in Concurs gerathenen Quistorp'schen Gesellschaften so innig miteinander alliirt sind, daß Zeit dazu gehört, die Verbindlichkeiten und das Vermögen der einzelnen Gesellschaft festzustellen. Annähernd giebt der Verwalter die Passiva auf ca. 2½ Millionen und die Activa auf ca. 715,000 Rℓ. an. Die Bahn Oliva-Danzig ist im vollen Betrieb und unter Aufsicht eines besonderen Verwalters dort gestellt worden. Für die Bahn Elberfeld bietet sich die Aussicht eines baldigen Verkaufes. Circa 32 Gläubiger umfaßt die Gesellschaft überhaupt nur, wovon 16 auf Elberfeld kommen. 7 Gläubiger waren im Termin erschienen.

— In der gestrigen Plenarsitzung des hiesigen Magistrats legte der Kämmerer den Stadthaushalt pro 1874 vor; auf Grund der Positionen dieses Etats beschloß der Magistrat, bei der Stadtverordnetenversammlung die Erhöhung der **städtischen Einkommensteuer** von 66⅔ pCt. auf 100 pCt. der Staatseinkommensteuer zu beantragen.

— Der Magistrat hat beschlossen, die 5% **Stadt-Obligationen** nach Maßgabe der betreffenden Königlichen Patente zum 1. April 1874 bezüglich 1. April 1875 zu kündigen und in 4½% Papiere umzuwandeln. Die näheren Modalitäten werden von der städtischen Finanz-Deputation vorberathen werden.

— Bezüglich der Nachricht, daß dem nächsten Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden sollte, auf Grund dessen fortan **Processionen** außerhalb der Kirchenräume nicht mehr gehalten werden dürfen, wird der „W.-Z.“ von competenter Seite versichert, daß ein solcher bis jetzt nicht in Aussicht genommen sei. Eben so wenig sei bis jetzt eine Vorlage wegen Regelung des **Begräbnißwesens** ausgearbeitet worden.

φ **Posen**, 25. October. Was sich nie und nirgendwo begeben, das allein veraltet nie, kann man von den heutigen **Bankbrüchen** nicht sagen: sie sind eine neue Erscheinung und die Folge unsolider Geschäfte oder allzu geringer Vorsicht. Nachdem vor einigen Tagen Tellus geschlossen, ist gestern Abend der Litthauer Bank dasselbe geschehen, und der Schrecken über das, was man vor Kurzem noch unerhört hielt, verbreitet sich weithin in hohe und niedere Schichten der Gesellschaft. — Der Erzbischof v. **Ledochowski** ist gestern für die ersten 200 Rℓ., zu denen er verurtheilt worden, gepfändet und das Pfandstück scheint die Unkosten zu decken. ... erlautet noch, daß das bei dem hiesigen ...gymnasium bestehende Alumnat geschlossen sei. ...oben.) Das erinnert noch an das Marianum zu ...plin, von welchem neulich diese Blätter die Nachrichten, es würde wahrscheinlich fortbestehen, da vorgenommene Revision günstig verlaufen sei. muß ...deß diese Nachricht bestritten werden Das Marianum wird geschlossen werden, wenn sich nicht staatlicher Aufsicht unterwirft, und allgemeinen Bestimmungen höherer Unterrichtsanstalten nachkommt. Die ist um so mehr zu wünschen, als die Armuth der dortigen Kreise eine wohlfeile Anstalt wünschenswerth erscheinen läßt.

— Die „Ostd.-Ztg.“ erfährt, die gegen den Officialcanonikus Dorszewski geführte Untersuchung habe ergeben, daß der Betrag der durch selben zum Nachtheil der Genesener Domcapitelkasse unterschlagenen Summen die Höhe von 9000 Thlr. erreiche.

— Die „Schl. Pr.“ veröffentlicht den Wortlaut des zweiten, vom Erzbischof Ledochowski an den Religionslehrer Schröter in Posen wegen Unterzeichnung der Adresse der sogenannten Staatskatholiken gerichteten Ermahnungsschreibens. Die Adresse enthalte, wie das Schreiben ausspricht, ausdrückliche Zustimmung zu den sogenannten kirchenpolitischen Gesetzen, welche von dem gesammten Episcopate Preußens als unvereinbar mit den Kirchengesetzen erklärt seien. Wenn aber ein Priester sich gegen den amtlichen, einstimmigen Ausspruch der Bischöfe auflehne, verfalle er kirchlichen Strafen. Auch sei solche Handlungsweise unvereinbar mit dem Gelöbnisse priesterlichen Gehorsams. Das Schreiben gewährt Schröter eine dreiwöchentliche Frist zur Abgabe einer anderweitigen Erklärung.

Magdeburg, 23. Octbr. Am Mittwoch war **Lasker** hier, seine neue Candidatenrede zu halten. Er sprach größtentheils nur über die verflossene Legislaturperiode, deren Resultate er hoch pries. Am interessantesten wurde sein Vortrag, als er zum Eisenbahnwesen kam. Die „M. Ztg.“ faßt seine Ausführungen wie folgt zusammen: Lasker erklärt, daß in der **Untersuchungs-Commission** seine Klagen in jedem Punkte bestätigt worden wären. Der officielle Bericht der Commission werde dem nächsten Abgeordnetenhause vorgelegt werden, und er (Redner) werde dann Gelegenheit nehmen, das Actenstück, in welches nicht alles Material aufgenommen werden konnte, zu ergänzen. Durch den unwirthschaftlichen Betrieb des Eisenbahnbaues, welcher der Gewinnsucht Thor und Thür geöffnet habe, sei ein System der Ausbeutung entwickelt, an dem die Sucht nach Reichthum erheblichen Antheil habe. Dies habe zu einer Verschiebung des wirthschaftlichen Erwerbes geführt, an welcher auch das Volk seinen Antheil habe. Wir befänden uns jetzt in einem Heilungsprozesse, der hoffentlich die Gesetzgebung veranlassen würde, dem Volke zu Hilfe zu kommen, das aus der Vergangenheit Vieles gelernt habe.

Braunschweig, 25. Oct. Der von der Regierung zur **Vorlage** für den am 4. November zusammentretenden **Landtag** gefertigte Reformvorschlag zum Wahlgesetze vermindert die Zahl der Abgeordneten von 46 auf 33, führt directes geheimes Wahlverfahren ein und beseitigt die besondere Vertretung der Geistlichkeit. Derselbe behält dagegen ... geordneten zur Hälfte durch sogenannte allgemeine Wahlen und zur anderen Hälfte durch die Höchstbesteuerten resp. durch die wissenschaftlichen Berufsstände gewählt werden. (W. T.)

Hamburg, 23. Octbr. Die preußische Regierung hat die als Ersatz für die s. Z. confiscirten schleswig-holsteinischen Waffen vereinbarte **Vergleichssumme** nunmehr bei der Norddeutschen Bank zur Disposition der Liquidations-Commission für die schleswig-holsteinische freiwillige Anleihe gestellt. Die Einlösung der Obligationen dieser Anleihe wird demnach Anfang November beginnen, und zwar bei der Norddeutschen Bank in Hamburg und bei der Vereinsbank in Kiel. Näheres darüber wird noch bekannt gemacht werden.

Leipzig, 25. Oct. Die Sitzungen der allgemeinen Vereinigung der deutschen **Arbeitgeber** sind heute Nachmittag geschlossen worden. In der heutigen Sitzung wurde den Ortsvereinen die Einrichtung von Arbeits-Nachweisebüreaus empfohlen. Zum Vorort wurde darauf Berlin und zum Orte, wo die nächste allgemeine General-Versammlung abgehalten werden soll, Quedlinburg gewählt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Octbr. Durch kaiserliches Patent sind die **Landtage** der Monarchie auf den 26. November c. einberufen. (W. T.)

Wien, 25. Oct. Heute haben in 15 Wahlbezirken **Wahlen** für den Reichsrath stattgefunden. Bisher liegt das Resultat von 12 Wahlen vor, welche sämmtlich verfassungstreu ausgefallen sind.

Frankreich.

Paris, 25. October. Der „Semaine financière“ zufolge hätte das Directorium der Bank von Paris erklärt, daß die letztere ohne Notenvermehrung allen an sie gestellten Ansprüchen genügen werde. Gegen die über das jetzige gesetzliche Maximum hinaus vermehrte Ausgabe von Noten hätte sich namentlich der Finanzminister ausgesprochen. — Der Finanzminister Magne beabsichtigt, dem Vernehmen nach, zur **Deckung des Deficits** von 150 Millionen keine neue Steuern, sondern eine verhältnißmäßige Erhöhung sämmtlicher bereits bestehenden Steuern vorzuschlagen. Der Generalbericht des Finanzministers über die finanzielle Lage soll am Tage vor dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung publicirt werden.

Paris, 26. October. In einer gestern stattgehabten Versammlung von Deputirten der bonapartistischen Partei beschloß man, formell gegen die Restauration der Monarchie zu protestiren. Es wurde darauf eine Commission ernannt, welche Protokoll über die Sitzung aufnehmen sollte. Wie es heißt, sind in der heutigen Sitzung 25 Beitrittserklärungen erfolgt, eine Liste derselben ist indessen noch nicht veröffentlicht worden. — Der „Avenir national“ ist wegen eines in der heutigen Morgennummer gegen Chambord gebrachten Artikels unterdrückt worden. — Der Marschall Conrobert wird der „Patrie“ zufolge in nächster Zeit einen hohen militärischen Posten erhalten.

Spanien.

* **Barcelona**, 23. Oct. 250 Mann von einem Jägerbataillon, welches bei Prades von den Carlisten geschlagen ist, haben sich bei Vimbosi in Terragona wieder gesammelt. Das Bataillon hat 200 Mann verloren; der Commandant wurde, verwundet auf dem Schlachtfeld liegend, von den Carlisten ermordet. Die Carlistenführer Cercos und Cendros sind gefallen.

Italien.

Florenz, 26. Oct. Einer Deputation der Handelskammer, welche den Ministerpräsidenten Minghetti um Maßregeln zur Verbesserung der Handelsverhältnisse angegangen war, hat derselbe, dem Vernehmen nach, geantwortet, das einzige Mittel, dem Handel unter den gegenwärtigen Umständen zu Hilfe zu kommen, bestehe seines Erachtens darin, daß die durch den Staatsschatz der National bank entnommenen 40 Millionen Francs derselben zurückerstattet würden und sei er mit Erwägung dieser Frage bereits beschäftigt. (W. T.)

Rom, 24. Oct. Die Rectoren der fremden Collegien haben die mit Liquidation der Kirchengüter betraute Commission um Belassung einiger Localitäten im Collegium romanum ersucht, damit die ausländischen Seminaristen in den Stand gesetzt würden, ihre Studien fortsetzen zu können. Voraussichtlich wird die Junta in Erfüllung dieses Wunsches die betreffenden Localitäten indessen in einem anderen Gebäude anweisen. Die Junta hat ferner den österreichischen Gesandten, Grafen v. Wimpfen, aufgefordert, von der Bibliothek des Jesuitenklosters Besitz zu ergreifen, welche ursprünglich von einer sächsischen Prinzessin unter der Bedingung eines Rückfallsrechts für den Kaiser von Oesterreich den Jesuiten übergeben worden ist. — Die Gesandten von England und Nordamerika haben, wie die „Agenzia Stefani“ entgegenstehenden, von einigen Journalen verbreiteten Mittheilungen gegenüber versichert, keinen Protest gegen die Besitzergreifung der Klöster erhoben. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 23. Octbr. Zum zweiten Male binnen acht Tagen wüthet im Finnischen Meerbusen ein überaus heftiger **Südwest-Sturm**. Die vom Meere zugetriebenen Wasserfluthen überschwemmen Petersburg; vor Kronstadt sind viele Schiffe zu Grunde gegangen.

Amerika.

Newyork, 24. Oct. Der Schatzsecretär Richardson hat dem Vernehmen nach bei der Regierung beantragt, ein auf die **Silberwährung** basirtes Münzsystem baldigst wiederherzustellen. (W.T.)

Washington, 25. Oct. In den Münzstätten ist mit vermehrter Ausprägung von Münzen begonnen worden und wird voraussichtlich demnächst auch die Wiederaufnahme der **Zahlungen in gemünztem Gelde** stattfinden. — Nach aus Shreveport eingegangenen Nachrichten ist das gelbe Fieber dort in der Abnahme begriffen. (W. T.)

— Pater **Santa Cruz**, der bekannte spanische Mordbrenner und Guerillaführer, hat in der neuen Welt keine allzu günstige Aufnahme gefunden. In **Buenos-Ayres** war er kaum gelandet, als die Bevölkerung das Hotel, in welchem er abgestiegen war, stürmte. Aus Furcht vor einem Lynchgericht nahm der Streiter Gottes Reißaus und verkroch sich in einem bei der Stadt gelegenen Milchkeller. Tags darauf fuhr er nach **Montevideo**, allein kaum hatte sich hier das Gerücht von der Anwesenheit des priesterlichen Banditen verbreitet, als man eine förmliche Hetzjagd nach ihm anstellte. So flüchtete sich der Geängstigte nach dem Hafen und bestieg ein Schiff, welches kurz darauf in See stach.

Danzig, den 27. October.

* Der Katholische Volksverein hat, wie wir hören, in seiner am Sonnabend Abend stattgehabten Versammlung beschlossen, sich schleunigst für die Wahlen zu organisiren. Es sind die Candidaten für die Wahlmännerwahlen bereits aufgestellt. Die Agitation wird namentlich in mehreren Bezirken der Altstadt betrieben, und die Mitglieder des Katholischen Volksvereins hoffen dort in der III. Abtheilung mit ihren Candidaten durchzudringen. Wir wollen wünschen, daß die liberalen Wähler der Altstadt ihre Schuldigkeit thun und sich die bisher behaupteten Plätze nicht nehmen lassen werden. Man darf wohl auch annehmen, daß die Conservativen, da sie in den meisten Bezirken Candidaten ihrer Partei nicht durchzusetzen im Stande sind, den von den Liberalen aufgestellten Wahlmännern ihre Stimmen geben werden; denn auch sie werden nicht wollen, daß die Ultramontanen, welche auch im Landkreise auf die dritte Abtheilung ihre Hoffnung setzen, eine irgend erhebliche Anzahl von Wahlmännern durchbringen.

Die Wahl beginnt **morgen Vormittag** 9 Uhr in den bekannt gemachten Wahllokalen. Die Wähler werden gut thun, pünktlich zu erscheinen. Nach Verlesung der Liste der Wähler beginnt der Wahlact und zwar wählt die **dritte** Abtheilung zuerst. Sobald die Abstimmung der Wähler der dritten Abtheilung geschlossen, treten dieselben ab und es wählt alsdann die **zweite** Abtheilung, zuletzt die erste Abtheilung. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die Bestimmung des § 19 des Wahlreglements, welcher das Verfahren bei **engeren** Wahlen regelt, genau beachtet würde. Sowohl bei der letzten, wie auch bei der vorletzten Wahl mußten mehrere Wahlmännerwahlen für ungiltig erklärt werden, weil gegen diese Bestimmung verstoßen war.

* In der unter Vorsitz des Herrn Kamin stattgehabten Versammlung der Wähler, welche das Programm vom 4. October aufgestellt haben, ist beschlossen, sich der Wahl zu enthalten (s. unten). Wir glauben uns jeder Besprechung der Verhandlungen enthalten zu können. Für unsere auswärtigen Leser, denen die hiesigen Vorgänge nicht genauer bekannt sind, bemerken wir jedoch nochmals: Die früheren Führer der hiesigen Fortschrittspartei, welche auf demselben Boden stehen, wie die parlamentarische Fortschrittspartei, haben sich von den Mitgliedern der gestrigen Versammlung schon seit längerer Zeit getrennt, sie haben das Programm vom 4. October, welches **nicht** das Programm der Fortschrittspartei ist, nicht acceptirt und haben wie im ganzen Lande so auch hier gemeinschaftlich mit den Nationalliberalen ein Wahlcomité gebildet. Ueber die frühere Stärke der hiesigen Parteien geben folgende Zahlen wohl den sichersten Aufschluß. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1871 erhielten bei der ersten Abstimmung der Candidat der vereinigten Liberalen 3570 Stimmen, der Candidat der Mitglieder der gestrigen Versammlung 1563, der Candidat der Conservativen 1406, der Candidat der Ultramontanen 956. Außerdem wurden noch für Johann Jacoby 19 und für Bebel 7 Stimmen abgegeben. Bei der engeren Wahl erhielt Lesse 4373, Dr. Hirsch 2166 Stimmen.

* Wie wir hören, haben die Ultramontanen in einer am Sonnabend stattgehabten Versammlung den Regierungs-Schulrath **Wanjura** als Candidat zum Abgeordnetenhause aufgestellt.

* Vom 1. November c. ab werden die **Postsachen** des von **Königsberg** kommenden **Eilzuges** durch das Zugpersonal nach hier befördert werden und daher schon Morgens 8 Uhr hier ankommen.

* Diejenigen Wähler, welche am 4. October ein besonderes Programm aufgestellt haben, hielten gestern unter Vorsitz des Herrn Kamin bei Selonke eine Versammlung ab, um sich über ihr Verhalten bei den Abgeordnetenwahlen schlüssig zu machen. Zuerst ergriff das Wort Herr **Steeger**: Zur Conflictszeit habe hier eine starke Fortschrittspartei existirt; 1866 erfolgte ein Umschlag, Viele wurden national-liberal, doch blieb noch immer ein aus allen Klassen bestehender Kern zurück. „Die Fortschrittsleute in den höheren Regionen“ verzweifelten aber an jedem Erfolg. Um den Schein zu vermeiden, daß man die besondere Klasse der Arbeiter vertrete, habe das Comité die Herren auch zur Berathung des einstimmig angenommenen Programmes eingeladen, sie seien aber nicht erschienen, weil sie jeden Muth und jede Thatkraft verloren hätten. Das Comité habe eingesehen, daß ein besonderes Vorgehen bei den Abgeordnetenwahlen nur Geld- und Zeitverschwendung wäre, deshalb habe man den National-Liberalen einen Compromiß angeboten. Bei der allgemeinen liberalen Wählerversammlung habe die Partei den Vortheil gehabt, in der Majorität zu sein, und sie habe dabei einen moralischen Sieg errungen, indem sie das Bureau gebildet habe. Zuerst habe Herr Rickert einen Vortrag aus der vaterländischen Geschichte und einen Rechenschaftsbericht gehalten, der Vielen nicht gefallen habe. Anstatt ehrlich abzustimmen, hätte die andere Partei demonstrirt. Die drei ersten Redner hätten zwar im Sinne des Compromisses gesprochen, darauf sei aber ein gewisser Hr. Ehlers aufgetreten, der die ganze Geschichte umgeworfen habe, und ein Theil der National-Liberalen habe darauf den Saal verlassen. In der national-liberalen Versammlung sei Hr. Johanning der Einzige gewesen, der politisches Verständniß gezeigt und zum Compromiß gerathen habe. Seine Rede sei mit Bravo begrüßt worden, ein Beweis, daß in der Partei nicht Einverständniß herrsche. Darauf habe wieder ein gewisser Herr Ehlers vom national-liberalen Standpunkte ganz ausgezeichnet gesprochen. Zuerst sei die Rede desselben ganz verständig gewesen, so daß Jeder glauben mußte, er werde sich auch für einen Compromiß erklären. Auf einmal habe er aber stark um die Ecke gebogen und sei in die Sackgasse Rickert-Hoene-Thomsen-Jeseritz eingelaufen. Die Nationalliberalen hätten sich vor Dr. Max Hirsch gefürchtet und von seinen gefährlichen sinnverwirrenden Phantasmen gesprochen. Man habe der Partei Socialismus vorgeworfen, dieser stecke aber ganz wo anders, im Gründerthum, im Actienschwindel, im Wiener und Berliner Krache. Die Partei wolle nur den Satz der Verfassung zur Wahrheit machen: „Jeder Preuße ist vor dem Gesetze gleich.“ Die Herren, welche früher an der Spitze der Fortschrittspartei marschirt wären, hätten den guten Glauben, den das Volk in sie gesetzt, infam getäuscht. Noch trauriger sei es aber, wenn ein Mann in der nationalliberalen Versammlung sage, er wisse nicht, ob er hier sprechen dürfe, weil er sich zur Fortschrittspartei rechne, und wenn er hinterher diese Partei mit Füßen trete. Seine (Redners) Partei werde sich nie mit den Parteien der Junker und der Pfaffen verbinden. Die Nationalliberalen hätten aber einen Compromiß mit den Conservativen geschlossen*) (Pfui), in einzelnen Bezirken seien wenigstens conservative Wahlmänner aufgestellt worden, die sich vorher verpflichtet hätten, für die bisherigen Abgeordneten zu stimmen. Man könne den Nationalliberalen nicht folgen auf den Boden, der zur Reaction führe. Zuletzt würde es ihnen doch auf der andern Seite zu langweilig sein und sie würden sich dann wieder der Fortschrittspartei anschließen. Die Nationalliberalen ständen auf dem Boden der Regierung, die Fortschrittspartei auf dem der Gleichberechtigung. Auf diesem werde sie immer weiter Sturm laufen, bis ihr der Sieg zufalle. — Hr. **Kamin** spricht sich in ähnlichem Sinne wie sein Vorredner aus; u. A. wendet er sich gegen Hrn. Klein, der von sinnverwirrenden Ideen des Dr. Max Hirsch gesprochen habe. Es sei möglich, daß solche Ideen gewissen Leuten die Sinne verwirren; aber es zwinge sie ja Niemand, daß sie sich damit beschäftigen müßten. Wer solche Dinge nicht verdauen könne, der solle sich nicht damit befassen. — Hr. **Treichel** hat noch stets seine politische Pflicht erfüllt, er habe sich noch nie der Stimmabgabe enthalten, jetzt aber werde er es thun, denn er wolle sich nicht als „Stimmvieh“ gebrauchen lassen. In der allgemeinen liberalen Wählerversammlung habe ein Herr erklärt, die Versammlung sei zu klein, um endgiltig über die Candidatur zu entscheiden. In der nationalliberalen Versammlung, die noch viel kleiner war, habe man sich doch entschieden, und derselbe Herr habe sich in das Wahlcomité wählen lassen. (Rufe: Pfui! Ein Schurke ist er!) Vielleicht könnte noch jetzt ein Compromiß mit der andern Partei zu Stande kommen. Im Landkreise seien viel mehr entschiedene Fortschrittsleute, als in der Stadt, und zwei von Jenen wären gestern zu ihm (Redner) gekommen und hätten gesagt, ein Compromiß wäre nöthig, weil dort sonst leicht ein Ultramontaner siegen könne. Einmal hätten die Liberalen nur eine Majorität von 12 Stimmen gehabt, und jetzt stehe es vielleicht noch schlimmer. Also wäre ein Compromiß wohl noch zu versuchen. (Rufe: Nein! Nein!) — Hr. **Mertens** wehrt sich dagegen, daß man seine Partei als die „Partei Kamin-Steeger“ bezeichne; ebenso könnte man die nationalliberale Partei auch nach einem ihrer Abgeordneten und nach „einem gewissen Herrn Ehlers“ als die „Partei Ehlers-Rickert“ bezeichnen. — Hr. **Langowski** stellt den Antrag, daß die Partei sich bei den Abgeordnetenwahlen der Stimmabgabe enthalte; denn man könne nicht Personen die Stimme geben, die gar nicht die Verfassung kennen. Das Volk sei souverän, seine Abgeordneten müßten sagen: „Das Volk will es so, und wenn die Regierung nicht zustimmt, so treten wir zurück und lassen die Regierung allein wirthschaften.“ Man könne aber nicht Personen seine Stimme geben, die von der Regierung Gnadenspenden annähmen. Das Volk werde seine Abgeordneten, wenn diese ihre Pflicht thun, immer zu schützen wissen. Herr **Steeger** führt aus, die Mitglieder der Fortschrittspartei müßten, wenn sie sich an der Abgeordnetenwahl betheiligten, einen halben Tag „blau machen“ und dadurch ein Opfer bringen. Das möge man sich ersparen bis zur Reichstagswahl. Da habe Jeder das gleiche Recht, der Arbeiter wie der Millionär, der Lastträger wie der Banquier. Die Gefahr, daß in unserem Wahlkreise Ultramontane gewählt würden, sei nicht vorhanden.

Die Versammlung beschließt darauf einstimmig, sich bei den Landtagswahlen der Stimmabgabe zu enthalten. Herr **Treichel** nimmt dennoch seinen Antrag auf, noch in letzter Stunde einen Compromiß zu versuchen. Herr **Langowski** antwortet darauf, Herr Treichel bemühe sich nur Confusion in die Partei zu bringen; die Partei lasse sich aber von Niemanden auf Abwege leiten. — Herr **Kamin** schließt die Versammlung mit der Mahnung, fest bei dem gefaßten Beschlusse zu beharren; in geschlossenen Reihen werde die Partei aber bei der **Reichstagswahl** auftreten.

* Am nächsten Freitag wird die seit vielen Jahren hier nicht gehörte Oper „**Jessonda**“ von Spohr, an welcher mit vielem Eifer studirt wird, in Scene gehen. — Die erste Kammermusik-Soirée im Apollosaale findet Sonnabend, den 1. November, statt. Auf vielseitigen Wunsch kommt darin das C-moll-Trio von Joachim

---

*) Ist eine offenkundige Unrichtigkeit. D. Red.

Riff zur Wiederholung, außerdem wird Franz Schuberts großes Trio in B-dur das Interesse der Musikfreunde ganz besonders anregen. Den vokalen Theil der Soirée haben Fräul. Kaiser und Herr Glomme übernommen, in ausgewählten Compositionen von Schubert, R. Franz, Boieldieu (Arie des Ober-Seneschall's aus „Johann von Paris“, A. Horn und H. Krigar. Frl. Kaiser wird u. A. Schubert's „Margarethe am Spinnrocken“ und „Im Herbst“ von R. Franz zum Vortrag bringen. — Für Mitte November ist das Concert des berühmten Violinvirtuosen Wilhelmj angekündigt und es eröffnet sich somit eine Reihe von interessanten Ereignissen in der Oper, wie im Concertsaal. —

-n- Das Selonke'sche Theater hat in letzter Zeit mit gutem Erfolg größere Stücke zur Aufführung gebracht, wie „Die neue Fanchon“ und „Inspector Bräsig.“ So kommt auch morgen wieder eine neue Posse, „Berliner Windbeutel“ von Milius zur Darstellung und zum Benefiz des um die Selonke'sche Bühne sehr verdienten technischen Directors, Herrn Magener.

* Der Vorstand der hiesigen Abegg-Stiftung hat beschlossen, in diesem Jahre noch ein Doppelhaus, in der Größe der beiden Häuser, welche gegenwärtig noch im Bau sind, bauen zu lassen. Wenn, wie nach den bisherigen Erfahrungen zu erwarten, die neuen Häuser ihre Käufer (gegen Theilabzahlung) gefunden, wird es dem Vorstande voraussichtlich möglich sein, im nächsten Jahre noch einige Häuser bauen zu lassen.

* Ein Arbeiter, welcher gestern in Langefuhr vor Anhalten des Pferdebahnwagens aussteigen wollte, gerieth mit dem Fuße unter das Vorderrad, so daß ihm Zehe und Fußblatt zerquetscht wurden.

* [Statistik.] Vom 17. Oct. bis incl. 23. Oct. sind geboren (excl. Todtgeburten) 26 Knaben, 35 Mädchen, Summa 61; gestorben 14 männl., 18 weibl., Summa 32 Personen. Todtgeboren 3 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 11, von 1—5 J. 5, 6—10 J. 1, 11—20 J. —, 21—30 J. 1, 31—50 J. 3, 51—70 J. 8, über 70 J. 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 9 Kind., an Bräune und Diphtheritis 2 Kind., an Unterleibstyphus 2 Erw., an Schwindsucht 3 Erw., an Krebskrankheiten 3 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind., 3 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, an Gehirnkrankheiten 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 3 Erw., an Altersschwäche 1.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 25. Oct.] 1) Johann Kreft war vom Jahre 1867 bis 1. November 1872 in Putzig für den Stadtbezirk Briefträger und hatte als solcher nicht nur das Herumtragen von Briefen zu besorgen, sondern auch bei Ankunft der Posten die Postsachen in Empfang zu nehmen, Werthsendungen zu sortiren und Briefe abzustempeln. Im Juni oder Juli 1872 traf ein an Mathias Haske zu Darszlub bei Putzig adressirter Brief aus Amerika ein, welcher auf der Adresse dergestalt durchgescheuert war, daß man den Inhalt, welcher aus einem Wechsel bestand, sehen konnte. Kreft nahm den über 60 Rℓ. auf Mathias Haske, und bei Albert Fuhrmann in Danzig zahlbar, lautenden Wechsel heraus und zerriß den Brief. Demnächst ließ er den Wechsel von einem 14jährigen Knaben Namens Friedrich Schiemann, ohne daß derselbe den Wechsel erkannte, auf der Rückseite mit dem Namen Mathias Haske unterschreiben und erhob die 60 Rℓ. gegen Hingabe des Wechsel bei Albert Fuhrmann hierselbst. Kurze Zeit darauf kam ein Brief an die unverehelichte Constantia Martadan in Darzlub aus Amerika in Putzig an, welcher ebenfalls durchscheuert war und den darin befindlichen Wechsel erkennen ließ. Kreft vernichtete den Brif, nahm den über 24 Rℓ. an die Ordre der Constantia Martadau lautenden Wechsel heraus, fuhr damit nach Danzig und ließ denselben im Gasthause „zur Karosse“ von einem ihm fremden Knaben auf der Rückseite mit dem Namen „Constantia Martadau“ unterschreiben. Er erhob demnächst den qu. Betrag bei einem hiesigen nicht ermittelten Wechselgeschäft. Beide Geldbeträge hat Kreft für sich verausgabt. Die beiden Knaben haben lediglich als Werkzeuge des Kreft gehandelt, da dieselben sich ihrer That nicht bewußt gewesen sind. Kreft, welcher geständig ist, will aus Noth so gehandelt haben. Die vom Vertheidiger beantragten mildernden Umstände gab die Staatsanwaltschaft nicht zu, weshalb die Geschworenen eintreten mußten. Dieselben sprachen das Schuldig aus, nahmen mildernde Umstände an und der Gerichtshof erkannte auf 9 Monate Gefängniß. — 2. Der Knecht Anton Wegner und der Dienstjunge Carl Ilgner zu Werblin haben geständlich dem Hofbesitzer Schnaase daselbst durch Einbruch 3 Rℓ. 20 Rℓ. gestohlen, ferner hat Wegner dem Kaufmann Mazurke zu Putzig durch Einbruch 5 Stritzel, Geld und 1 Axt, dem Kaufmann Senkler daselbst 1 Rℓ. 4 Sgr. und 5 Pfund getrocknete Pflaumen mittelst Einbruchs gestohlen. Wegner erhielt 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Ilgner, unter 18 Jahre alt und offenbar von Wegner verleitet, unter Annahme mildernder Umstände 1 Woche Gefängniß.

—c— In der am 25. d. Mts. in Mewe durch den Rechts-Anwalt Gräber einberufene Versammlung der präsumtiven liberalen Wahlmänner des ländlichen Bezirks des linksseitigen Weichselufers ist das Einvernehmen mit dem liberalen Wahlcomité in Marienwerder wieder hergestellt, und es haben sämmtliche Anwesende einstimmig die Wiederwahl der früheren Abgeordneten HH. Plehn und Curtius beschlossen.

— Der „Gegenwart“ macht man Mittheilung von einer höchst originellen, in Löbau i. Westpr. bestehenden Sitte. Die Stadt Löbau wird seit alten Zeiten von den Nachbardörfern, vor allem von dem polnischen Dorfe Zlottowo, mit Holz versorgt. Da nun aber die Holzfuhrleute früher fast durchweg dem Trunke ergeben waren, so kam es sehr häufig vor, daß sie nach dem Holzverkaufe in Löbau sich betranken, dann auf der Straße zu Falle kamen und schließlich auf das Rathhaus in die „Säuferkammer“ gebracht werden mußten. Das Factum an und für sich war nichts besonders Merkwürdiges, aber mit den Consequenzen desselben waren beide Interessenten unzufrieden, der Rath der Stadt Löbau und die Säufer. Der erstere war nämlich darüber sehr ungehalten, daß er für nichts und wieder nichts die „Säuferkammer“ im Winter heizen mußte, die letztern beklagten sich über die miserable Heizung, wozu sie wohl Grund haben mochten; denn ein Winter hier in der Nähe von Rußland will etwas bedeuten. Nach vielem Murren machte sich die Sache wie sie heute noch liegt: Die Löbauer nahmen ohne weitere Umstände von jedem Holzwagen einen Knüppel, um damit die Heizung zu bestreiten, und die Fuhrleute waren es zufrieden, denn es wurde nun urgemüthlich warm in der „Säuferkammer.“ Ja nicht allein diese, sondern auch die Kämmereikasse, das Zimmer des Bürgermeisters und das Sitzungszimmer des Magistrats — sie alle wurden reichlich geheizt mit dem „Säuferknüppel.“ Die heutige Generation, zum Theil unbekannt mit den alten Traditionen und auch etwas solider im Genusse des Branntweins, vermag in dem jetzigen Bestande keinen Rechtsgrund zu finden und sträubte sich schon öfter den Säuferknüppel abzugeben. Bisher wurde zwar der Widerstand mit Gewalt noch überwunden, aber die Sache wird sicher nächstens vor den Richter gebracht und die Entscheidung dürfte vielleicht für die Erhebung des Säuferknüppels nicht günstig ausfallen. Dann wird es in der Löbauer „Säuferkammer“ wahrscheinlich wieder ungemüthlich kalt werden.

§ Flatow, 26. Octbr. Nach den Berichten der Impfärzte hat die in diesem Jahre angeordnete Pockenimpfung der über 10 Jahre alten Schulkinder im Allgemeinen ein wenig befriedigendes Resultat ergeben, weil verhältnißmäßig sehr wenige Schüler zur Impfung gestellt worden sind. Die Ursachen der geringen Betheiligung an der Wiederholung der Schutzpockenimpfung liegen hauptsächlich in der Kostenfrage. Wenn nun auch die Revaccination zunächst im Interesse der betreffenden Personen selbst liegt, so geschieht dieselbe doch zum größeren Theile aus allgemeinen und öffentlichen Sanitätsrücksichten; allein die Durchführung dieser der Allgemeinheit zu Gute kommenden Maßregel wird so lange nicht wirksam erfolgen können, als es an einem gesetzlichen Zwange hierzu fehlt oder die Kosten derselben nicht aus öffentlichen Fonds bestritten werden. Letzteres dürfte sich schon aus dem Grunde empfehlen, um die Wohlthat dieser Schutzmaßregel auch dem ärmeren Theile der Bevölkerung zugänglich zu machen. Diese Erwägungen haben das hiesige Landrathsamt veranlaßt, die Orts-Vorstände anzuweisen, bis zum 1. Dezbr. einen giltigen Gemeindebeschluß darüber herbeizuführen, ob für das Jahr 1873 und für die Zukunft die Kosten der Revaccination aus der Gemeinde-Kasse entrichtet, oder ob dieselben von den Wiedergeimpften resp. deren Angehörigen gezahlt werden sollen. — Nicht blos unter den Deutschen, sondern auch unter den Ultramontanen und Polen scheint in Betreff der nächsten Abgeordnetenwahl in den Kreisen Flatow-Dt. Krone eine Zersplitterung eingetreten zu sein, so daß zur Zeit für diesen Wahlbezirk nicht weniger als 7 Candidaten existiren, und zwar für die Deutschen: Gerichts-Director von Bismarck, Staatsanwalt Martins, Landrath von Brauchitsch, für die polnisch-päpstliche Partei: Gutsbesitzer von Bejanowski, Besitzer Brodow, Probst Krolikowski und Propst Wollschläger. Es wird nun darauf ankommen, welche Partei am geschicktesten zu operiren versteht, um aus dem Wahlkampf siegreich hervorzugehen. — Der Protest in Betreff der Wahl des Kreis-Ausschusses ist nicht unwirksam gewesen; denn diese Angelegenheit wird auf dem nächsten Kreistage am 14. d. M. endgiltig zur Entscheidung kommen.

χ Conitz, 26. October. Der Wahlkreis Conitz-Schlochau hat im Ganzen 480 Wahlmänner zu wählen, wovon 252 auf den Conitzer und 228 auf den Schlochauer Kreis kommen. Zur absoluten Majorität gehören demnach 241 Stimmen. Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgetheilt, daß die ultramontan-polnische Partei im Schlochauer Kreise höchstens auf 70 Wahlmänner zu rechnen habe. Eine specielle Uebersicht der 60 Wahlbezirke des Conitzer Kreises ergiebt für die Gegenpartei ca. 150 Stimmen. Die deutschen Candidaten (Rittergutsbesitzer Wehr-Kensau und Landrath von Oven-Schlochau) hätten mithin aus dem Conitzer Kreise auf ca. 102 und aus dem Schlochauer Kreise auf ca. 158, im Ganzen also auf ca. 260 Stimmen zu rechnen, wogegen auf die Candidaten der ultramontanen-polnischen Partei (Legationsrath a. D. von Kehler-Berlin und Gutsbesitzer Kobylinski-Kijewo) im Ganzen nur ca. 220 Stimmen fallen würden. Die ultramontan-polnische Partei entfaltet nun die größte Rührigkeit, um noch einige Stimmen zu gewinnen; sie weiß sehr wohl, was im hiesigen Wahlkreise für sie auf dem Spiele steht; denn ist sie erst einmal aus dem Felde geschlagen worden, so dürfte ihr in der Zukunft jede Aussicht auf einen Wahlsieg verloren gehen. Zu der am 21. d. zu Osterwick stattgehabten Sitzung des Katholiken-Vereins waren die zähesten Wähler und Agitatoren des Wahlkreises zusammen getrommelt, um noch kurz vor den Urwahlen die Parole auszugeben, daß der katholischen Religien dieses Mal hier ernstlich Gefahr drohe. Die deutsche Partei macht dagegen wenig Geschrei, setzt indeß in der Stille alle Hebel in Bewegung, um sich den bereits gesicherten Wahlsieg, wenn auch nur mit geringer Majorität, nicht noch im letzten Momant entreißen zu lassen.

* Der Kammerherr Ernst Friedrich Sartorius v. Schwanenfeld auf Sartowitz im Kreise Schwetz ist in den Grafenstand erhoben worden.

Thorn, 27. October. Ein in Danzig etablirter Kaufmann B., welcher sich auch mit Ankauf schon gebrauchter Sachen beschäftigt, war dort des Ankaufs gestohlener Gegenstände angeklagt, hatte sich aber, bevor seine Vernehmung von dem dortigen Schwurgericht erfolgen konnte, von Danzig entfernt und hieher begeben; auf Requisition der Danziger Behörden wurde er hier am 20. d. M. verhaftet und unter polizeilichem Geleite nach Danzig zurückgeführt. (Th. Z.)

Königsberg, 27. October. Die Conservativen erließen erst vorgestern ihren Wahlaufruf und stellten den Candidaten der vereinigten liberalen Parteien als Gegencandidaten die Herren Ober-Bürgermeister Sczepansky, Landschaftsrath Richter und Rittergutsbesitzer Conrad-Maulen gegenüber.

— In der Hauptmann Cogho'schen Angelegenheit sind von Pillau mehrere Ziegelproben der abgebrochenen Festungsmauer hergeschickt worden. Wenn die ganze Festung von solchem Material gebaut ist, dann wird es für den Feind wohl genügen, sie mit Steinwürfen zu erobern. Und auf diese wie ähnliche Anzeigen hin wurde Herr Cogho zur Untersuchung gezogen.

— Rechtsanwalt Alscher, welcher den Banquier Jacob in dessen Criminal-Prozeß vertheidigte, hat für seinen Clienten bereits die Appellation gegen das Urtheil des hiesigen K. Stadtgerichts angemeldet. Dasselbe werden wohl auch die andern in dem Prozesse verwickelten Angeklagten ihun.

— In der vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Preußen wurde der Geschäfts- und Kassen-Bericht abgestattet. Der Verein zählt gegenwärtig 2186 Mitglieder und hat sich seit dem Vorjahre um 698 vermehrt. Die Mittheilung, daß der Verein in den Kreisen Allenstein, Heilsberg, Rössel, Carthaus, Graudenz, Löbau, Schlochau, Goldap, Pr. Stargardt keine Mitglieder und in dem Kreise Mohrungen nur ein Mitglied zählt, erregte Verwunderung. — Die Mitglieder zahlten an Beiträgen 894 Rℓ. 21 Sgr. 9 ₰, also im Durchschnitt pro Person die geringe Summe von etwa 12½ Sgr. Die Gesammteinnahme betrug 3301 Rℓ. 15 Sgr. 8 ₰, worin enthalten: Ertrag der Lotterie mit 518 Rℓ. 3 Sgr. 6 ₰, Procentantheil von der Handlung Hagelweide mit 151 Rℓ. 7 Sgr., Geschenk eines ungenannt gebliebenen Ehepaares bei Gelegenheit einer Familienfeier im Betrage von 500 Rℓ. u. s. w. An Unterstützungen hat der Verein bewilligt: an 254 Lehrerwaisen in 105 Familien 931 Rℓ. Das Fonds-Capital des Vereins beträgt 9000 Rℓ. — Auf ein Unternehmen des Vorstandes, das dem Verein im abgelaufenen Vereinsjahre einen Reingewinn von 178 Rℓ. ergeben, wurde ganz besonders aufmerksam gemacht: auf die durch den Vorstand herausgegebenen „Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche“, die auch in diesem Jahre erscheinen sollen.

Vermischtes.

Berlin. Hr. Quistorp wurde, wie die „Trib.“ meldet, am Donnerstag in Charlottenburg auf offener Straße von einer Anzahl Charlottenburger insultirt, namentlich von einem Kutscher, welcher seine ganzen Ersparnisse, etwa 800 Thaler, in Aktien der betreffenden Bank angelegt hat, thätlich angegriffen und auf dessen Commando von den Umstehenden mit Straßenkoth beworfen. Es gelang erst nach geraumer Zeit mehreren hinzukommenden besonnenen Leuten, die aufgeregte Menge zu zerstreuen.

Leipzig, 25. Octbr. Gestern Abend gegen 11 Uhr stieß bei der Einfahrt in den hiesigen Thüringer Bahnhof ein Personenzug auf einen dort haltenden Güterzug. Ein Bremser wurde bei dem Unfalle getödtet, der Locomotivführer erheblich verwundet, und mehrere Passagiere erlitten leichtere Contusionen. Eine Locomotive mit Tender und ein Güterwagen sind durch den Zusammenstoß zertrümmert worden. (W. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. October. Angekommen 6 Uhr Abends.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91 6/8	91 6/8
October	91	90	Wstp. 3½% Pfdb.	80 2/8	80 2/8
Oct.-Nov.	85 2/8	84 6/8	do. 4% do.	90	90
April-Mai	85 2/8	84 6/8	do. 5% do.	104 2/8	103 6/8
do. gelb	84	83 5/8	Danz. Bankverein	65 1/8	65
Rogg. höher,			Lombardenser.Cp.	89 4/8	90
Oct.-Nov.	59 7/8	59 3/8	Franzosen	—	186 4/8
Nov.-Dec.	60 3/8	59 6/8	Rumänier	31 3/8	31 4/8
April-Mai	61 4/8	61 2/8	Neue franz. 5% A.	90 4/8	91 2/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	118 6/8	120 6/8
O.-Nv. 200 ℔.	9 13/24	9 14/24	Türken (5%)	46 1/8	46 4/8
Rüböl Ap.-Mai	20 17/24	20 2/3	Oest. Silberrente	63 4/8	63 7/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 6/8	81 6/8
October	23 22	23 22	Oester. Banknoten	88 4/8	88 7/8
April-Mai	20 14	20 17	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 4/8
Pr. 4½% consl.	104 7/8	104 7/8			

Fondsbörse still.
Internationale Werthe ziemlich fest.

Hamburg, 25. October. Getreidemarkt Weizen und Roggen loco fest, erster auf Termine ruhig. Weizen pr. October 126℔. 1000 Kilo 237 Br., 236 Gd., pr. October-November 126℔. 236 Br., 235 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 237 Br., 235 Gd., pr. April-Mai 126℔. 255 Br., 254 Gd. — Roggen pr. Octbr. 1000 Kilo 193 Br., 191 Gd., pr. October-November 190 Br., 188 Gd., pr. November-Dezbr. 188 Br., 187 Gd., pr. April-Mai 187 Br., 186 Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und pr. October pr. 200 ℔. 61½ Br., pr. Mai 1874 65 Br. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. October 64½, pr. October-November 57, pr. Dec.-Jan. 53, pr. April-Mai 52½. — Kaffee sehr fest; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 14,20 Br., 14,10 Gd., pr. October 14,10 Gd., pr. November-Dezember 14,30 Gd.

Wien, 25. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 67,80, Silberrente 71,90, 1854er Loose 92,00, Bankactien 909,00, Nordbahn 1970,00, Creditactien 200,75, Franzosen 315,00, Galizier 205,50, Kaschau-Oderberger 126,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 190,00, do. Lit. B. 130,50, London 112,70, Hamburg 55,40, Paris 44,50, Frankfurt 94,20, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 161,00, 1860er Loose 99,00, Lombardische Eisenbahn 152,75, 1864er Loose 132,00, Unionbank 104,75, Anglo-Austria 116,50, Austro-türkische 31,00, Napoleons 9,04, Ducaten 5,45, Silbercoupons 107,50, Elisabethbahn 205,50, Ungarische Prämienloose 73,25, Preuß. Banknoten 1,68¼.

Liverpool, 25. October. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9¼, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6 1/16, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4, fair Broach 5⅞, new fair Domra 6½, good fair Domra 6¾, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9⅜. — Upland nicht unter good ordinary October-November-Verschiffung 8½, November-Dezember-Verschiffung 8⅝d. — Flau.

Paris, 25. Octbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,17½. Anleihe de 1871 91,80. Anleihe de 1872 92,40. Italienische 5% Rente 58,50. Italienische Tab.-Actien 703,75. Franzosen (gest.) 707,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 346,25. Lombardische Prioritäten 247,50. Türken de 1865 48,45. Türken de 1869 293,00. Türkenloose 123,00. — Matt.

Paris, 25. October. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. October 38,00, pr. 4 November 38,75. Mehl fest, pr. October 85,25, pr. November-Februar 85,75, pr. Januar-April 86,25. — Rüböl ruhig, pr. October 84,25, pr. Januar-April 86,50, pr. Mai-August 88,00. — Spiritus fest, pr. October 73,75. —

Antwerpen, 25. Oct. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 37½. — Roggen steigend, amerikanischer 28. — Hafer gefragt, Petersburg 21½. — Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. October 39½ bez. und Br., pr. November-Dezember 39½ bez., 40 Br., pr. Februar und pr. März 39 Br. — Behauptet.

Newyork, 25. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 106¾, Goldagio 8¾, 5/20 Bonds de 1885 109½, do. neue 5% fundirte 108⅞, Bonds de 1867 113⅞. Eriebahn 45½, Central Pacific 90½, Illinois 93½, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 60 C., Rother Frühjahrsweizen —. Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 16, do. in Philadelphia 16, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 8¾, niedrigste 8⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. October

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-135℔ Rℓ.	90-93 Br.	77-88½ Rℓ. bez.
hochbunt	129 132℔.	„ 87-90 „	
hellbunt	128 130℔	„ 85 88 „	
bunt	126 130℔	„ 83-85 „	
roth	128-135℔	„ 83-86 „	
ordinair	126-128℔	„ 75-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 84 Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. October 85 Rℓ. Br., pr. October-November 84½ Rℓ. Br., pr. April-Mai 85 Rℓ.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ 123℔ 65 Rℓ., 127℔. 66½ Rℓ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 64 Rℓ.
Auf Lieferung pr. October 64½ Rℓ. Br., pr. October-November 62½ Rℓ. Brief, pr. April-Mai 58 Rℓ. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 113℔ 60 Rℓ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 52½—53 Rℓ.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 51 Rℓ.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 81 Rℓ.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 24⅛ Rℓ. Br.

Geschlossene Frachten. Lübeck oder Copenhagen 8½ Rℓ. pr. 5000 ℔ Weizen oder Roggen. Leer 2 Rℓ. pr. Last fichten ▭ Sleeper. Dortrecht 26½ fl. holl. pr. Last eichen ▭ Sleeper. Stettin 5¾ Sgr. pr. Stück fichten, 8½ Sgr. pr. Stück eichen Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon 6.20½ Br., 6.20½ gem. Amsterdam 10 Tage 140⅝ gem. Paris 10 Tage 80 1/12 Gd. 4½% Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105 Br. 3½% Preuß. Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80 Gd., 4% do. do. 89¾ Gd., 4½% do. do. 99⅜ Br., 5% do. do. 104¼ gem. 4% Danziger Privatbank-Actien 112½ Gd. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 80 Br., 70 Gd. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Ges. 81 Br. 5% Danziger Schiffsw. und Kesels.-Actien-Ges. 75 Br. 5% Danziger Versicherungs-Ges. „Gedania“ 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief. 6% Amerikaner pr. 1885 101 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. October.

Getreide-Börse. Wetter: nachdem es gestern während des ganzen Tages geregnet, hatten wir heute klare aber kühlere Luft. Wind: West.

Weizen loco wurde heute zu unveränderten Preisen gehandelt, doch sind nur 100 Tonnen verkauft. Die Bahnzufuhr war sehr klein. Bezahlt ist für Sommer 126℔ 80 Rℓ., 131℔. 82½ Rℓ., roth 128/9℔. 83 Rℓ., bunt 126℔. 82 Rℓ., hellbunt 125, 126, 127℔ 84, 84⅓, 84⅔ Rℓ., hochbunt und glasig 126/7℔. 85½ Rℓ., 131℔. 86⅓ Rℓ., weiß 128, 129℔. 87, 87½ Rℓ., extra 128℔. 89⅓ Rℓ. Termine fest gehalten, 126℔. bunt October 85 Rℓ. Br., 84½ Rℓ. Geld, October-Novbr. 84½ Rℓ. Br., 84 Rℓ. Gd., April-Mai 85 Rℓ. Br. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 84 Rℓ. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert. 120℔. 64 Rℓ., 123℔. 65 Rℓ., 127℔. 66½ Rℓ. pr. Tonne bei einem Umsatz von 15 Tonnen bezahlt. Termine 120℔. October 64½ Rℓ. Br, April-Mai 58 Rℓ. Br. Regulirungspreis 120℔ 64 Rℓ. Gekündigt nichts. — Gerste loco große 113℔. 60 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 52½ Rℓ., Mittel 53 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco brachte 51 Rℓ. pr. Tonne. — Spiritus loco 24⅛ Rℓ. Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. October. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Spiritus hat sich voll im Werthe behaupten können. Die Zufuhren blieben anhaltend klein, während die Provinz bessere Frage zeigte und der Effectivhandel in Rohspiritus einen lebhafteren Charakter annahm. Wenngleich unser Preisstand auch schon Waare aus entfernteren Gegenden heranzieht, so läßt sichs doch nicht absehen, wie das hierortige October-Engagement zur Erledigung kommen soll, wenn die Haussiers zähe bleiben und von den gekauften Scheinen nichts herausgeben. Wir taxiren das noch pr. diesen Monat zu liefernde Quantum auf mehr denn 200,000 Liter. — Im Terminhandel ging es reger her als in den vorangegangenen Wochen. Besonders bevorzugt blieben Wintermonate, welche in großen Posten gehandelt wurden und noch vielfach gesucht bleiben. Wir notiren heute für Loco 25 1/12 Rℓ., October 24½ Rℓ., erste Hälfte November 22⅞ Rℓ., Novbr. 21⅞ Rℓ., November-März 20½ Rℓ., Frühjahr 20⅞ Rℓ. pr. 10,000 % ohne Faß Geld.

Stettin, 25. October. Weizen pr. October 84½, pr. October-November 83, pr. Frühjahr 83½. — Roggen pr. October-November und pr. November-December 58, pr. Frühjahr 59½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. October 18⅞, pr. October-November 18 1/12, pr. April-Mai 19⅞. — Spiritus loco und pr. October 23½, pr. October-November 21½, pr. Frühjahr 20½ bez. —

* London, 24. October. (Kingsford u. Lay.) Die Landzufuhren von Getreide waren gut, von Weizen nur wenig unter dem Durchschnitt, von Gerste und Hafer darüber. Die fremden Ankünfte von Mehl und Erbsen nahmen zu, dagegen waren die von Weizen, Gerste, Hafer, Bohnen und Mais bedeutend kleiner als in der letzten Woche. Obgleich der Handel während der ganzen Woche nicht sehr lebhaft war, so bemerken wir dennoch eine erneute Festigkeit und scheint dem Rückgang der Weizenpreise Einhalt gethan zu sein, in vielen Fällen fand eine kleine Besserung auf letzte niedrigste Raten für diesen Artikel statt. Mehl war fest zu ungefähr früheren Preisen. Prima alter Hafer (namentlich russischer), war in Folge schwachen Angebots mehr beachtet und brachte einen Avanz von 1s pr. Qr.; andere Sorten sowohl wie Mais, Bohnen und Erbsen blieben unverändert. Gerste war 6d bis 1s pr. Qr. theuerer. Die Zufuhren an der Küste in dieser Woche bestanden aus 27 Ladungen (18 Weizen), von welchen mit den von voriger Woche übrig Gebliebenen 25 Ladungen gestern Abend zum Verkauf waren (14 Weizen). Die Preise für Ladungen an der Küste waren fest, der Umsatz darin aber nicht bedeutend. Für schwimmende Ladungen und für spätere Verschiffung war etwas mehr Begehr. Die Zufuhren von fremdem Weizen sind gut. Der Besuch am heutigen Markte war wie gewöhnlich und herrschte für Weizen ziemlich guter Begehr zu Montags-Preisen. Hafer war eher theuerer, anderes Sommer-Getreide unverändert.

Wolle.

Berlin, 25. Oct. Auch in dieser Woche setzten sich die Umsätze in feinen Kammwollen fort, indem eine Spinnerei aus Zürich gegen 1000 Ctr. kaufte, wovon etwa 300 Ctr. australischen und 800 Ctr. pommerschen und preußischen Ursprungs sind. Die für letztere angelegten Preise bewegen sich von Anfangs bis Mitte 70er Thaler für ausgesuchte Stämme. Für die Breslauer Spinnerei soll ebenfalls hier unterhandelt werden, doch hörten wir noch nicht, daß es zum Abschluß gekommen sei. Der Absatz an Fabrikanten blieb ein beschränkter, wir sahen nur wenige als Käufer hier, vielleicht in der Absicht, die in den letzten 3 Tagen d. M. stattfindende Auction in größerer Zahl zu besuchen und bei dieser Gelegenheit den nöthigen Bedarf einzukaufen.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 25. Oct. (Emil Salomon.) Die Nachfrage nach ersten pupillarischen Hypotheken und mäßigen Summen erhält sich und fehlt es sogar an Material in Posten bis 30,000 Rℓ. in guten Stadtgegenden, größere Summen wurden vereinzelt, jedoch nur in allerfeinster Gegend abgeschlossen, wobei der Zinsfuß auf 5 % normirt; in entfernten Gegenden und über vollständige Pupillarität hinaus wurden 5½ % erzielt. — Das Angebot von zweiten und ferneren Eintragungen, namentlich von Restkaufgelder-Hypotheken wird täglich größer, jedoch sind es meist Offerten von Hypothenbesitzern, die ihr Material umsetzen wollen und in Anbetracht der für ihre Grundstücke erzielten Preise größere Opfer für die Verwerthung dieser Resthypotheken bringen. Zweite Stellen innerhalb der Feuerkasse in besten Gegenden bleiben a 6% gesucht. Eintragungen auf Baustellen und Terrain finden schwer Nehmer. — In ländlichen Hypotheken kein Umsatz. Kreisobligationen gefragter. Schles. 5% 99½, Pos. 5% 99½, Schles. 4½% 92½ Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Octbr. Wind: S.

Angekommen: Thode, Catharina, Carlskrona, Steine. — Köhler, Freundschaft, Stettin, Güter.

Gesegelt: Behm, Friede, Randers; Brüdgam, Martha, Bandholm; Pommeresch, Maria, Copenhagen; Weir, Catharine Mary, Ostende; Beise, Diogenes, Bandholm; Bick, Johann Friedrich, Cardiff; Garbe, Wilhelm v. Flotow, Hartlepool; Defrage, Victorine Hortense, Ostende; Pertiet, Johanna, Grimsby; Westphal, Graf Bismarck, Grimsby; Schmidt, Brüggemann u. Sohn No. 3, Papenburg; Boon, Verwisseling, Amsterdam; Dorentz, Caroline Heymann, Kiel; sämmtlich mit Holz.

Den 26. Octbr. Wind: WNW.

Gesegelt: Groves, Hesperus (SD.), Dünkirchen, Getreide.

Angekommen: Marx, Stolp (SD.), Stettin; Güter. — Greswell, Prospero (SD.), Stettin; beide mit Gütern.

Den 27. October. Wind: W.

Angekommen: Haack, Mine, Königsberg, Roggen, bestimmt nach Copenhagen. — Lund, Penelope, Hartlepool, Kohlen.

Gesegelt: Meyer, Astrea (SD.), Amsterdam, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. Octbr. — Wasserstand: — Fuß 8 Zoll. Wind: W. — Wetter: freundlich.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	335,29	7,6	N., flau, hell, klar.
27	8	338,12	3,8	NW., do. do.
	12	338,41	8,5	W., frisch, hell, bewölkt.

Montag, den 3. November beginnt bei mir der

Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe aller Art.

W. Jantzen.

Der eröffnete Ausverkauf enthält eine große Auswahl schwarzer und couleurter Seidenstoffe, sowie reinwollene Velours, Serges, Cachemirs und halbwollene Kleiderstoffe zu bedeutend ermäßigten Preisen.

H. M. Herrmann.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Entbindung seiner Frau **Marie, geb. Kluth,** von einem kräftigen Mädchen zeigt ergebenst an
9880) **Ed. Szelinski.**
Juden, den 25. October 1873.

Heute 3 Uhr früh starb zu Eichenkrug nun auch noch mein lieber kleiner **Willy,** was ich tief betrübt hiermit anzeige.
Danzig, den 27. Octbr. 1873.
9874) **R. Knuth.**

Heute um 10 Uhr Abends starb unsere liebe Tochter **Marie** im Alter von $4\frac{1}{2}$ Jahren nach achttägigem schweren Leiden an der Bronchitis.
Danzig, den 25. October 1873.
Gustav am Ende
und Frau.

Heute früh 5 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod meine heißgeliebte Gattin und unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwägerin
Martha Maria Therese Raabe,
geb. Repp
im noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre und nach 2jähriger überglücklicher Ehe. Wer die Verstorbene persönlich gekannt, wird unseren herben Schmerz zu würdigen wissen
Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.
Braunsberg, 25. Octbr. 1873.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh $8\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser theurer Vater und Schwiegervater, der Oberst z. D.
Ernst Eduard Guttzeit
in seinem 72. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige statt besonderer [illegible] Freunden und Bekannten.
Danzig, den 26. Octbr. 1873.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Alle diejenigen Wahlmänner, welche mit der Thätigkeit unserer bisherigen Abgeordneten nicht einverstanden sind, werden ersucht, sich behufs Aufstellung anderweiter Candidaten für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen am 1. Novbr. c., Vormittags 11 Uhr, im Locale des Hrn. Selonke hier einzufinden.
Das in der Versammlung vom 3.
9886) **d. M. gewählte Comité.**

Frische große geröstete Weichselneunaugen empfiehlt schock- und stückweise
Gustav Thiele,
9926) Heiligegeistgasse 72.

Neue
Trauben-Rosinen,
Tafel-Feigen,
Sultaninen,
Prinzeß-Mandeln,
Ital. Brünellen
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Delicate Spickgänse,
Geräucherte Gänsekeulen u. Spickaale, heute frisch aus dem Rauch,
empfiehlt
Alexand. Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Stearinkerzen und Paraffinkerzen
in allen Packungen,
doppelt raff. Rüböl,
feinstes Petroleum
giebt billigst ab
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Grünberger
Weintrauben,
Italienische Maronen,
Teltower Rübchen,
Roquefort-Käse,
Chester-Käse,
Neufchateler Käse,
empfiehlt (9921
J. G. Amort.
Langgasse 4.

Fleischergasse 82 ist ein möbl. Zimmer für 1 od. 2 j. anst. Leute n. Bek. sog. zu verm.

Dienstag, den 28. October, bleibt der Wahlen wegen die Sparkasse geschlossen.

Ausverkauf.

Mein noch großes Lager diesjähriger Tapeten, von den einfachsten bis zu den feinsten Golddecorationen, Velours und Holz habe mit heutigem Tage, um vor Eintreffen meiner neuen Sendungen Raum zu gewinnen, zu auch unterm Kostenpreise zum Ausverkauf gestellt.

Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

NB. Während des Baues befindet sich der Eingang zum Tapeten- und Teppich-Lager von der Beutlergasse.

Manometer, Vacuummeter, Control-Manometerhähne, Wasserstandgläser, Selbstöler, Gummiringe, Gummi-Schnüre und alle Sorten **Gummi-Verpackungen** [illegible]

VICTOR LIETZAU,
Fabrik und Lager von Dampfkessel-Armaturen und Verdichtungs-Materialien,
Danzig, **Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42.**
Reparaturen an Manometern werden gut ausgeführt. (9898

Damen-Tuche zu Kleidern
empfiehlt in den neuesten Modefarben
S. Baum.

BAZAR.
Der zum Besten des neuen Diakonissen-Krankenhauses bereits mehrmals angekündigte Bazar findet **Mitte November** statt.
Das Comité. (9891

Herings-Auction

Die auf Dienstag, den 28. October, angesetzte Herings-Auction wird des Wahltages wegen
Donnerstag, den 30. October,
Vormittags 10 Uhr,
im Herings-Magazin „Langelauf" abgehalten werden.
9906) **Robert Wendt.**

Ziehung den 15. December cr. Anf.
Deutsche Lotterie zum Besten eines Kranken-Pensionats zu Marienbad und der Kaiser-Wilhelm-Stiftung. Loose a 1 Rt. sind in der Lotterie-Einnahme, Langgasse 55, zu haben, woselbst der Lotterie-Plan einzusehen. Ziehung 15. December d. J.

Erste Soirée für Kammermusik u. Gesang.

Sonnabend, den 1. November im Apollo-Saale des Hotel du Nord unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Kaiser und des Herrn Glomme.

1) Auf Verlangen: Großes Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Joachim Raff in C-Moll. op. 124.
2) Margarethe am Spinnrocken v. F. Schubert. Frl. Kaiser.
3) Arie des Ober-Seneschalls a. d. Oper „Johann von Paris." Herr Glomme.
4) Mélancolie v. C. Schuberth, Solopiece f. Violoncell.
5) a. „Du bist die Ruh." b. „Trockene Blumen" v. F. Schubert. c. „Prinzessin" v. H. Krigar. Herr Glomme.
6) „Im Herbst" von R. Franz. b. „Mein Alles" von A. Horn. Frl. Kaiser.
7) Großes Trio in B-dur. Op. 99. v. Franz Schubert.

Die Subscriptionslisten liegen aus bei Herrn **F. A. Weber,** und sind daselbst auch Billete zu einzelnen Soiréen zu haben.

F. W. Markull. Fr. Laade. J. Merckel.

L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26.
empfiehlt in größter Auswahl
Herren-Stiefel
in allen nur möglichen Genres, sowie
höchst elegante
Ball-Schuhe
in Atlas, Bronce und Brünell bester Qualität
zu solidesten Preisen.
Auch werden Brünell-Schuhe bis jetzt unübertroffen sauber gewaschen und bezogen, sowie Bronce-Schuhe wie neu lackirt.
26. Jopengasse 26.
L. H. Schneider.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 22. October meine Schuh- und Stiefel-Fabrik von der Langgasse 50 nach der Hundegasse 19 verlegt und am 28. d. M. eröffnet habe. Indem ich für das mir bis dahin erwiesene Wohlwollen herzlich danke, bitte ich zugleich, mir dasselbe in meinem neuen Geschäftslokal gütigst übertragen zu wollen. Es wird auch ferner mein Bestreben sein, Alle in Bezug auf Reellität der Waare und des Preises in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Theodor Eberhard,
vorm. **Julius Naumann,**
Hundegasse 19.

Mein Comtoir nebst Wohnung befindet sich jetzt Frauengasse 13.
Eduard Nötzel.

Eine Erzieherin wird zum 1. Januar für 3 Kinder von 11, 10 und 7 Jahren gesucht. Adressen unter 9931 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Strickwolle
guter Qualität offerirt billigst
J. Kauffmann,
9881) Mewe.

Gesellschaftshaus
Ed. Lepzin,
Brodbänkengasse No. 10.
Restaurant ersten Ranges.
Hiesige und auswärtige Biere, reichhaltige Speise- und Weinkarte. Table d'hôte von 12—3 Uhr. Säle zu Privatfestlichkeiten 2c.

Paraffin- u. Stearinlichte in jeder Packung billigst bei
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3,
gegenüber der Börse.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 4. November c.,
Abends 8 Uhr: **General-Versammlung.** Tagesordnung: Bestätigung des Ordners des Locals und Mittheilung über die jetzige Zusammenstellung des Vorstandes; Vereinszeichen; Streichung von Mitgliedern; Sterbekassen-Angelegenheit; Mittheilungen.
Der Vorstand.

Neben meiner Conditorei und Wiener Café,
Heiligegeistgasse No. 24,
habe ich in meinem separaten Zimmer ein hochelegantes Billard aus der Fabrik d. Hrn. August Wahsner aufgestellt und empfehle dasselbe zur gefälligen Benutzung.
NB. Den vielen Anforderungen meiner Gäste entsprechend habe ich neben meinem Billard ein Büffet für kalte Speisen und sämmtliche Biere und alle übrigen Getränke aufgestellt, und hoffe dadurch allen Wünschen zu genügen.
Theodor Becker,
früher Wollwebergasse No. 21

Montag, den 27. und **Donnerstag,** den 30. finden die beiden letzten Vorträge über den **Kaukasus** im **Apollo-Saale** statt. — Einzeln-Billete à 20 Sgr. sind bei Herrn **Scheinert** und an der Abendkasse zu haben.

Restaurations-Verpachtung.
Ein vorzüglich gutes und recht grosses, feines Restaurationsgeschäft ist zu verpachten und sogleich zu übergeben. Zur Uebernahme desselben ist ein Capital von 6000 Thlr. erforderlich. Das Nähere erfährt man auf Adressen No. 9863 in der Exped. d. Ztg.

Concert Wilhelmj
am 19. November cr.
Bestellungen auf numerirte Sitze, à 1 Thlr., nimmt an **F. A. Weber,** Buch- und Musikhandlung.

Ca. 2500 Schffl. Daber'sche Speise-Kartoffeln hat zu verkaufen
F. Drewcke, Praust.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 28. Octbr. (2. Abonn. No. 11.) **Hans Heiling.** Große romantische Oper in 4 Acten von Marschner.
Mittwoch, 29. October. (2. Abonn. No. 12.) **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 5 Acten von Birch-Pfeiffer. Lorle: Fräul. Mundt von Hoftheater in Wiesbaden.

20,000 und 12,000 Thlr.
auf pupillarisch sichere Stellen zu begeben. Auskunft bei **Collin in Danzig,** Kaninchenberg No. 5. (9890

Selonke's Theater.
Dienstag, 28. Oct. **Benefiz für Herrn Magener.** Zum ersten Male (neu): **Berliner Windbeutel.** Original-Posse mit Gesang in 6 Bildern. Mit theilweise neuen Decorationen, gemalt von Herrn **Braun.**

In meiner Musikalien-Handlung ist die zweite Stelle zu besetzen. Schriftlichen Meldungen von jungen Damen bitte ich den Nachweis musikalischer und allgemeiner Bildung beizufügen.
Constantin Ziemssen.

Dem Geburtstagskinde im voraus ein herzliches Willkommen!
M.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.